

Wettbewerb „Do you speak European?“

Christa Zobernig

Die 17jährige Fürstenfelder Schülerin Andrea Pichler (Bild) trat als Österreich-Siegerin Anfang Dezember in Brüssel zum Europa-Finale des Wettbewerbs „Do you speak European?“ an.

Dieser Bewerb war von der Vereinigung der Regionen Europas (VRE) ausgeschrieben worden, in der die Steiermark vertreten ist. Das Landesjugendreferat griff dies im Rahmen seines alljährlichen Redewettbewerbes als „Sonder-Contest“ auf. Prompt konnte Andrea Pichler, die in Fürstenfeld als Klassensprecherin auch wegen ihrer Sprach-Aufenthalte in Frankreich und England aufgefallen war, österreichweit punkten und wurde zum Finale nach Brüssel eingeladen. Es ging ihr dort zwar ähnlich wie der Steirerin Kathrin Krafuß, die bei der Wahl zur Miss World im südafrikanischen Johannesburg das Stockerl zwar verpasste aber viele Erfahrungen gewann. So schildert sie selbst:

„Wie emsige Eichhörnchen sammelten wir Pluspunkte um die Gunst des Publikums sowie der Jury. Wer jedoch gewann, war in Wirklichkeit egal, gingen wir ja alle als Sieger hervor – mit einem Sack voller abenteuerlicher Erinnerungen und wirklich vielen guten Freunden aus verschiedensten Ländern Europas.

Die Verständigung lief natürlich nicht in „Europäisch“ sondern in Englisch. Auf nonverbaler Ebene, und da waren wir uns einig – haben wir aber die gleiche Sprache gesprochen – Europäisch nämlich.

Nun denn, Europa ist nicht gleich EU. Nein. Es ist Kernbestandteil, Kerngedanke und zugleich Kernfusion eines Kulturkreises. So sind wir, wenn es hart auf hart, härter und härter oder gar Schlag auf Schlag geht, immer gemeinsam stark.



Foto: Land Steiermark

Europäisch – ein heiß(hass)geliebtes Wort, oder vielmehr ein Begriff, der immer wieder heftige Diskussionen entflammen lässt, wer oder was nun einmal wirklich Europäisch ist, oder auch das Zünglein an der Waage, das entscheidet, wer es nicht ist und somit einzig und allein vor sich hin schwellen darf, kann

bzw. soll. Denken bzw. hören Sie von nun an das nächste Mal „Europäisch“, dann bitte mit flammender Überzeugung, lautstark und mit der Hand auf der Schulter. Zumindest aber mit einem nie erlöschenden Funken Europagefühl, denn wer weiß, vielleicht ist ja gerade dies das Zünglein an der Waage...“



Foto: Bigshot Jungwirth

News aus Brüssel Entscheidungs- jahr 2009

Erich Korzinek, Leiter
des Steiermark-Büros
Brüssel.

Das Jahr 2009 verspricht Spannung in der Europäischen Union. Am 7. Juni werden die Wahlen zum Europaparlament stattfinden. Mit rund 375 Millionen Wahlberechtigten wird dies der größte länderübergreifende Urnengang der Geschichte sein. Die EU-Ratspräsidentschaft wird von Jänner bis Juni durch die Tschechische Republik und dann durch Schweden wahrgenommen. Zum Jahresende 2009 ist dann nach fünf Jahren Barroso eine neue EU-Kommission zu bilden. Wen wird die neue Bundesregierung ins Rennen schicken? Diese Frage verspricht umso mehr Spannung, als das EU-Parlament seinerzeit einige Kandidaten abgelehnt hatte. Dies zeigt einmal mehr wie einflussreich dieses Parlament in Wirklichkeit ist. Bis dahin wird aber bereits eine intensive Debatte über einige weitreichende Themen stattfinden: Es geht einerseits um die Zukunft der Kohäsions- und Regionalpolitik sowie den EU-Finanzrahmen und damit unsere Mitgliedsbeiträge nach 2013. Von diesen großen, strategischen Fragen abgesehen findet sich aber auch unzählige „normale“ Gesetzgebungsvorhaben auf der Arbeitsliste 2009. Betrifft dies die Steiermark? Als Steirer in Brüssel kann ich mit einem klaren „Ja“ antworten, auch wenn der Zusammenhang nicht auf den ersten Blick nicht in Schlagzeilen sichtbar ist. Zwei Drittel der Vorschriften in Österreich basieren auf rechtlichen Grundlagen der Europäischen Union. Dies kann sich auf die Steiermark gewaltig auswirken - wie etwa das EU-Klimapaket zeigt, wo die Steiermark im vergangenen Monat in Allianz mit anderen Regionen neue, praxisnahe Bestimmungen erfolgreich erreichen konnte. Oft sind es diese unzähligen Regelungen, die bei näherem Hinsehen einige Herausforderung in sich bergen. Gleichzeitig finde ich es großartig, dass das Land Steiermark als vergleichsweise kleine Region in diesem großen Europa mitgestalten kann. Die Transparenz in der Arbeitsweise der Europäischen Kommission und die Offenheit für Anliegen der Bürger sind für mich persönlich ein Indiz, dass es auf europäischer Ebene manchmal demokratischer hergeht, als wir es auf nationaler Ebene erleben.



Foto: Landespressedienst

LR Viktor Siegl (Oberösterreich), der Staatssekretär von Nordrhein-Westfalen, Dr. Jens Baganz, Rinke Kruisinga (Vize-Gouverneurin der Provinz Noord-Holland), LH Franz Voves und der Bevollmächtigte des Landes Brandenburg beim Bund für Europaangelegenheiten Dr. Gerd Harms.

Allianz erzielt Erfolg

Nur zwei Wochen nachdem Landeshauptmann Mag. Franz Voves Ende November im Steiermark-Büro Brüssel die „CO₂-Allianz der Industrierregionen“ vorgestellt hatte, erzielte dieser gemeinsame Auftritt einen durchschlagenden Erfolg. Das neue „EU-Klimapaket“ sieht nun praxisnahe Bestimmungen für energie-intensive Betriebe vor.

„Unsere Hauptforderungen wurden beim EU-Gipfel Mitte Dezember zu 95 Prozent erfüllt, für unsere ohnedies schon äußerst umweltbewusste Industrie werden praxisnahe Übergangsregelungen bei Emissionszertifikaten eingeführt“, lautet die erfolgreiche Zwischenbilanz dieser Partnerschaft, an der sich mittlerweile zehn Industrieregionen angeschlossen haben, die an gemeinsamem Strang ziehen. EU-Ratspräsident Nicolas Sarkozy hatte vor dem EU-Gipfel absolute Entschlossenheit zu einer Entscheidung gezeigt. Seine Pläne sahen vor, zum Klimaschutz radikale Regelungen vorzusehen. Industrieländer wie die Steiermark, Oberösterreich sowie auch Hessen, Nordrhein-Westfalen, das Saarland, Nordholland und Brandenburg mit zusammen mehreren Hunderttausend Arbeitsplätzen allein im Stahl- und Chemiebereich formierten deshalb diese gemeinsame „CO₂-Allianz“. LH Voves: „Wir konnten erreichen, dass nun ein ‚Benchmarking‘ und Gratis-Zertifikate eingeführt und so die Abwanderung unserer ohnedies mit schärfsten Umweltauflagen energieintensiven Betriebe in das außereuropäische Ausland verhindert wird.“ Voves hatte eindringlich gewarnt, dass in einem falsch verstandenen Klimabemühen Arbeitsplätze bei uns auf Dauer vernichtet werden. „Wir wollen, dass

unsere Industrien wettbewerbsfähig und in den Regionen bleiben. Die Belastungen solange zu erhöhen bis die Betriebe in Drittländer absiedeln, wo keine oder extrem niedrige Umweltstandards gelten und Arbeitsplätze verloren gehen wäre wirklich ein ‚worst case scenario‘“, unterstrich er im November bei der Konferenz im Steiermark-Büro. Steiermark-Büro Leiter Erich Korzinek:

„Unsere Betriebe erzielen schon jetzt durch neue Technologien optimale Umweltresultate.“

LH Franz Voves

„Die Allianz möchte, dass die „Klassenbesten“ der energieintensiven Betriebe, die bereits seit Jahren viel in die Umweltfreundlichkeit ihrer Betriebe investiert haben, quasi als Belohnung auch in Zukunft einen gewissen Anteil der CO₂ Zertifikate gratis bekommen. Die Unter-

nehmen, die nicht umwelttechnisch aufgerüstet haben, müssen alle Zertifikate bezahlen. So soll ein Anreiz gebildet werden, ständig umwelttechnisch aufzurüsten.“ Die Allianz ist außerdem der Meinung, dass das CO₂ Problem nur global im Rahmen eines internationalen Abkommens mit gleichwertigen Reduktionszielen gelöst werden kann. Der europäische Klimaplan sieht vor, den CO₂-Ausstoß in der EU bis zum Jahr 2020 um ein Fünftel gegenüber 1990 zu senken. Wesentlicher Bestandteil ist eine Verschärfung des Emissionshandels für die Industrie ab dem Jahr 2013.

Inge Farcher / Erich Korzinek

www.umweltbundesamt.at



Foto: Landespressediens

(v.l.n.r.): Bernhard Possert, Brigitte Kratzwald, die Europaparlamentarier Jörg Leichtfried und Reinhard Rack mit dem Veranstaltungs-Logo sowie Ludwig Rader.
Land Steiermark / FH JOANNEUM

EU – (k)Ein Ungeheuer

Mit einer unkonventionellen Diskussionsserie bietet das Forum politische Bildung gemeinsam mit der Europa-Fachabteilung bis zur Wahl des Europaparlaments im kommenden Juni kritische Informationen zur Europäischen Union. Workshops und Diskussionen sollen zum Mitdenken anregen.

Die Initiatoren sehen die Serie als Demokratie-Offensive: „Rund 60 Prozent unseres Rechts gehen von der Europäischen Union aus“, unterstrich Europa-Parlamentarier Jörg Leichtfried (SP) bei der Präsentation des Programms. „Wir sind kein Ungeheuer! Wir sind Europa und die Menschen sind das eigentlich Entscheidende“ fasste Reinhard Rack (VP) zusammen. Der „Eurobarometer“ zeigt in Umfragen ein eindeutiges Österreich-Tief: Politik-Verdrossenheit und EU-Skepsis erreichen europaweite Negativ-Rekordwerte, es zeichnet sich eine geringe Wahlbeteiligung ab.

Die Veranstaltungen finden jeweils im Medienzentrum Steiermark in zwei Teilen statt: Ein Jugend-Workshop, der aus dem EU-Programm „Jugend in Aktion“ unterstützt wird, setzt nachmittags den Auftakt. Anschließend findet eine Podiums-Diskussion mit Experten im Rahmen von „Debate Europe“ statt. Der Start stand Ende November unter dem Titel „Pulverfass Europa“, wo es heiße Themen wie „Immigration und Integration“ im Vordergrund standen. „Diese Demokratie-Offensive soll dazu beitragen, die Steirerinnen und Steirer auf ihr Mitbestimmungsrecht hinzuweisen und die Wahlbeteiligung zu erhöhen“, beschreibt Europa-Fachabteilungsleiter Ludwig Rader das Ziel. Ausgangspunkt ist der die EU-weite Eurobarometer-Umfrage, in der Österreich

in verschiedenen Bereichen negative Spitzenwerte einnimmt. Für Projektleiter Bernhard Possert vom FORUM politische Bildung Steiermark steht bildet dies den Ansatz: Kritische Stimmen sollen durchaus im Vordergrund stehen. So nahm auch die Steiermark-Vertreterin Brigitte Kratzwald von „Attac Steiermark“ an der Präsentation teil. Ein Highlight ist jeweils die Live-Übertragung als Web-TV im Internet. Dies soll vor allem Jugendlichen aus den Regionen der Steiermark die Möglichkeit geben, am Projekt aktiv teilzunehmen.

„Die Veranstaltung soll keine Werbung für die EU sein, sondern soll Werbung machen für die Diskussion.“

Bernhard Possert

Die Themen:

- Ich bin gespalten! EU-Energie- und Umweltpolitik am Scheideweg (22.1.2009)
- Wer für alle(s) offen ist, kann nicht ganz dicht sein!? Die EU am Weg zu einem XXL-Staat? (26.2.2009)
- EU – Alles ist möglich!? -Europa für Junge, Aktive u. Mobile (26.3.2009)
- Der Mensch als Ware? – Schützt die EU vor Nepp und Ausbeutung? (23.4.2009)
- Am Prüfstand! – Die KandidatInnen zum Europaparlament im Gespräch (7.5.2009)

Medienteam FH JOANNEUM

www.europa-bist-du.at



Foto: Landespressediens

News aus Steiermark Europa in der Grazer Burg

Johannes Steinbach,
Fachabteilung Europa
und Außenbeziehungen.

Das neue Jahr sollte man nicht nur mit guten Vorsätzen sondern auch mit guten Taten beginnen. Deshalb an dieser Stelle zuerst ein doppeltes Dankeschön – einerseits an Dieter Rupnik, der mit diesem „europa report“ unserer Europa-Fachabteilung als erster Landes-Dienststelle die Möglichkeit eröffnet hat, ausführlichere Informationen aus dem Ressort als „Beilage“ zum Steiermark-Report darzustellen. Und natürlich ein spezieller Dank an unseren Fachabteilungsleiter Ludwig Rader, der stets größte Offenheit für Innovationen beweist. Die Kooperation mit dem Landespressediens hat dabei schon reichlich Früchte getragen – wie etwa bei der Verwirklichung unserer Web-TV-Serie „Café Europa“, wo regelmäßig prominente internationale Gäste im Medienzentrum Steiermark Rede und Antwort stehen.

Europa-Kommunikation ist für mich persönlich ein äußerst faszinierender Arbeitsbereich. Nicht nur weil der Wind der (ver)öffentlich(t)en Meinung immer wieder derart stark ins Gesicht bläst, dass diese Aufgabe mit der Tätigkeit eines Politiker-Pressereferenten vergleichbar wäre. Sondern wohl auch weil ich seinerzeit als Korrespondent der „Presse“ vor Ort sowohl die Freude beim Fall des Eisernen Vorhangs erleben konnte als auch hautnah das Leid zum Beginn des Balkan-Krieges. Dort haben die Menschen damals vergeblich auf ein „Friedensprojekt Europa“ gehofft.

So ist es für mich eine Freude, gemeinsam mit meinen Kolleginnen und Kollegen nun aus regionaler Perspektive eine europäische Dimension zu kommunizieren.

Im „europa report“, der als Beilage zum „steiermark report“ und auch als eigenständiges Informationsblatt im Rahmen des „europa direct“-Informationsnetzwerkes Steiermark erscheint, sollen unsere wertvollen LeserInnen künftig Berichte über Europa-Leistungen der Steirerinnen und Steirer finden. Und da gibt es zahlreiche Beispiele aus allen Ressorts – wie den vom Landesjugendreferat unterstützten Wettbewerb „Do you speak European?“ Wir freuen uns auf Ihre Anregungen, denen wir hier künftig gerne eine kompakte Europa-Plattform bieten wollen.



Landesamtspräsident Dr. Alfons Tropper (ganz links hinten) neben Kärntens damaligen Landeshauptmann Leopold Wagner bei der Gründung der Arbeitsgemeinschaft Alpen-Adria in Venedig am 20.11.1978.



30 Jahre später nahm der steirische Landesamtsdirektor Dr. Gerhard Ofner am 20.11.2008 von Burgenlands Landeshauptmann Dr. Hans Niessl die Urkunden für den steirischen Alpen-Adria-Wein vom "Kollerhof" in Eichberg-Trautenburg entgegen.

30 Jahre Erfolg

Als Musterbeispiel für die regionale Zusammenarbeit – damals über den „Eisernen Vorhang“ hinweg wurde die Arbeitsgemeinschaft Alpen-Adria vor drei Jahrzehnten gegründet. Rückblickend gilt sie als Wegbereiter in der Einigung Europas.

Im Zuge eines Festakts übergab Ende November Burgenlands Landeshauptmann Hans Niessl den Vorsitz der Arbeitsgemeinschaft Alpen-Adria an den Präsidenten der italienischen Region Friaul-Julisch-Venetien, Dr. Renzo Tondo. Das Land Steiermark wurde – wie schon bei der Gründung 1978 – durch den Landesamtsdirektor repräsentiert: Vor 30 Jahren war Landesamtspräsident Dr. Alfons Tropper in Vertretung von Landeshauptmann Dr. Friedrich Niederl zur Gründungsversammlung nach Venedig gereist, nun wurde Landeshauptmann Mag. Franz Voves durch Landesamtsdirektor Dr. Gerhard Ofner vertre-

ten. Die ARGE Alpen Adria war vor 30 Jahren als Forum der Regionen in Mitteleuropa gegründet worden. Bemerkenswert war damals der Zusammenschluss der italienischen Regionen Veneto und Friaul-Julisch-Venetien und der Bundesländer Kärnten, Steiermark und Oberösterreich mit den sozialistischen jugoslawischen Teilrepubliken Slowenien und Kroatien. Darüber hinaus nahmen – vorerst als Beobachter – auch das Land Salzburg und der Freistaat Bayern teil. Ab 1986 traten auch aus Ungarn, das damals dem Warschauer Pakt angehörte, die Komitate Győr-Moson-Sopron, Vas, Somogy, Zala und Baranya der Arbeits-

gemeinschaft bei. In der Zeit des Eisernen Vorhangs war Alpen-Adria deshalb ein wichtiges Bindeglied zwischen Ost und West. In Zukunft sollen gemeinsame EU-Projekten umgesetzt werden.

Dabei gilt es, politisch „an einem Strang“ zu ziehen. Das betrifft internationale Verkehrsverbindungen genauso wie den Tourismus, Umweltschutz, die Energiegewinnung und Kulturkontakte.

Erfreulich übrigens die Anerkennung für die Steiermark: So erhielt „Sportprofessor“ Dr. Heinz Recla für seine Leistungen im Bereich Schulsport den Alpen-Adria-Preis verliehen. Jungwinzer Harald Lieleg punktete unterdessen mit seinem Weißwein.

Alpen-Adria-Mitgliedsländer sind das Burgenland, die Steiermark, Kärnten, Oberösterreich, Slowenien, Kroatien, sowie Regionen in Italien und Ungarn.

Maria Elßer-Eibel



Serie: EU-Förderungen für Gemeinden

Seit Kurzem steht es fest: Städte- und Gemeindebund in der Steiermark haben den Zuschlag für EU-Förderungen für eine Informationsserie erhalten, in deren Mittelpunkt die sich in Zusammenarbeit mit dem Land Steiermark (Gemeinde- und Europa-Fachabteilung) schwerpunktmäßig mit eben dem Thema Förderungen beschäftigt. Info-Mail: fa1e@stmk.gv.at

Service

Europa und Außenbeziehungen neu: Ab Mitte Jänner bei der Grazer Burg

Mitte Jänner ist es so weit: Die Fachabteilung Europa und Außenbeziehungen wird das „Haus der Wirtschaft und Innovation“ am Grazer Nikolaiplatz verlassen und ihr EU-Service am Burgring 4 in den bisherigen Räumen der Zentralkanzlei anbieten. Dank des hervorragenden Managements der A2 kann dort ein neues „europe direct“-Frontoffice eingerichtet werden. Unter der erfahrenen Leitung von Heidi Zikulnig wird diese Infostelle – übrigens eines von 400 regionalen „europe direct“-Büros – in prominentester Lage Service wie Beratung, Veranstaltungen und auch Broschüren anbieten.

www.europa-direct.steiermark.at

Impressum

Eigentümer und Herausgeber:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung,
Fachabteilung Europa und Außenbeziehungen
„europe direct“-Informationsnetzwerk des Landes Steiermark
Burgring 4, 8010 Graz
fa1e@stmk.gv.at

Redaktion:

Johannes Steinbach

Textbeiträge:

Christa Zobernig, Ingeborg Farcher,
Maria Elßer-Eibel, Medienteam der FH JOANNEUM

Druck:

MSS Digitaldruck GmbH,
Kalsdorf bei Graz

Erscheinungsort:

Graz

Hergestellt auf chlorfrei gebleichtem Papier